

## L02598 Arthur Schnitzler an Marie Herzfeld, 7.3.1931

7.3.1931

Verehrtes Fräulein.

5 Dass es sich bei dem in Hofmannsthals Brief vom 19. Juli 92 und am 4. August  
erwähnten Renaissancedrama schon um die Vorarbeiten zum »Geretteten Vene-  
dig« handeln könnte, halte ich für durchaus unwahrscheinlich; Positives kann  
ich freilich nicht behaupten. Ich vermag mich auch nicht zu erinnern, dass Hof-  
mannsthal mir später von dieser fünftaktigen Renaissancetragödie »dramatisier-  
ter Novelle[«], äusserlich im Stil von »Romeo und Julie« später wieder gesprochen  
10 oder mir Verse daraus vorgelesen hätte. Immerhin wäre es denkbar, dass Stellen  
aus dem Entwurf in andere Werke von ihm übergegangen sind, vielleicht sogar  
ins »Gerettete Venedig«.

Möglich auch, dass er mir seinerzeit mehr von jener Tragödie erzählt oder mir  
manchmal auch daraus vorgelesen hätte; – das wäre ja bald 40 Jahre her und man  
hat ja leider mancherlei vergessen.

15 Ich freue mich, nach so langer Zeit wieder einmal direkt von [Ihnen] etwas gehört  
zu haben und bin mit herzlichen Grüßen  
Ihr aufrichtig ergebener

Fräulein Marie Herzfeld,  
Wien III.

20 Oetzeltg. 1.

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.993.

Brief, Durchschlag 1 Blatt, 1 Seite, 1034 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (mit rotem Buntstift Vermerk  
»HERZFELD« und sieben Unterstreichungen)

3 Brief vom 19. Juli 92] Siehe Marie Herzfeld an Arthur Schnitzler, 5.3.1931.

3 4. August] Siehe Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 4. 8. [1892].

4 Renaissancedrama] Gemeint ist das zu Lebzeiten unveröffentlicht gebliebene Drama  
*Ascanio und Gioconda*.

7–8 »dramatisierter Novelle«] Das eine Anführungszeichen ist mit Schreibmaschine genau  
in den Leerraum zwischen »Renaissancetragödie« und »dramatisierter« gesetzt, sodass  
das Anführungszeichen alternativ auch das schließende der »Renaissancetragödie«  
sein könnte.